

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Dünstriefen Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S ; auswärts 1 M 45 S . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 117.

Dienstag, 6. Oktober 1896.

32. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Okt. Der Schluß der Ausstellung am nächsten Montag wird mit einer kurzen Feier verbunden werden. Hierzu werden die Mitglieder der Ausstellungscommission und sämtliche Aussteller auf Abends 7 Uhr in die Gewerbehalle eingeladen. Die Ausstellung wird dann um 8 Uhr geschlossen, das Landesgewerbemuseum wie bisher um 6 Uhr. Bei günstiger Witterung soll sich eine Vereinigung im Stadtgarten bei Florentiner Beleuchtung anschließen. — Da die Darstellungen der „Lebenden Photographie“ durch den „Cinematograph Lumière“ sich fortdauernd eines sehr lebhaften Besuches erfreuen und das Interesse des Publikums in hohem Grade wachhalten, hat die Direktion sich entschlossen, diese Darstellungen auch nach Schluß der Ausstellung fortzusetzen. Zu diesem Zwecke wurde in Anbetracht des hohen Wertes dieser Erfindung, der gegenüber dem Hotel Marquardt gelegene Königsbausaal in entgegenkommender Weise überlassen. In den ersten Tagen nächster Woche werden erstmals in diesem Saal Darstellungen stattfinden, die dadurch besonders Interesse erhalten, daß die in Breslau und Görlich gelegentlich der Kaiserzusammenkunft aufgenommenen historischen Momente vorgeführt werden.

Am Donnerstag hat in Ammerland an Starnberger See die Vermählung des Rittmeisters Frhrn. v. Gemmingen mit der ältesten Tochter des Geh. Komzienrats Gustav Siegle stattgefunden. Alle Hochzeitsgäste waren sehr erfreut über die Fortschritte, welche die Genesung unseres verdienten Reichstagsabgeordneten macht. Herr Siegle beteiligte sich an allen Feierlichkeiten; er gedenkt binnen kurzem einen Erholungsaufenthalt in Meran zu nehmen.

Stuttgart, 2. Okt. Der Dieb, welcher dem Konservatoristen Hummel von Karlsruhe kürzlich seine auf 20000 M. gewertete Guarneriusgeige entwendete, ist in der Person eines Freundes des Bestohlenen, des 23jährigen verheirateten Kaufmanns Wilhelm Janda ermittelt worden. Janda ist flüchtig und wird steckbrieflich verfolgt. Auf die Spur des Diebes, welcher sich durch große Geldausgaben bemerkbar machte, hat eine im Haus des Bestohlenen wohnende Zigarrenhändlerin verholfen. — Der Abbruch der Sängerkirche ist erst am 2. Bogen angelangt, sodaß der Bau fast noch in

seiner ganzen kolossalen Größe zu sehen ist. Die Schwierigkeiten liegen in dem Mangel an Raum. Der 1. Bogen mußte mit Flaschenzügen gehoben und von unten abgetragen werden. Es stellt sich heraus, daß der Bau von einer Solidität war, welche sich jetzt erst vollständig ermessen läßt. Eine Schwierigkeit, die sich schwer überwinden läßt, ist in der Witterung zu suchen. Erst wenn die Sängerkirche völlig am Boden liegt, kann die Einfassung des Festplatzes abgetragen werden.

Der Hauptgewinn der Württembergischen Kennvereins-Lotterie mit 15,000 M. wurde von 10 Mannheimer Arbeitern gewonnen, die sich heute hier eingefunden haben, um das Geld zu erheben.

Die Zahn'sche Brauerei in Böblingen wird in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital soll 1 Million Mark betragen. Die Umwandlung übernimmt die Stuttgarter Bankfirma Dörtenbach u. Komp.

Mundelsheim, 1. Oktober. Die Weinberge stehen allgemein sehr schön, die Belaubung ist überaus üppig und gleichmäßig, ebenso gleichmäßig ist der Reifegrad der Trauben und im Verhältnis zum Wetter recht vorbeschritten, so daß der Wein, auch nur 14 warme Tage vorausgesetzt, immerhin noch besser werden wird, als man gewöhnlich annimmt. Heuer werden die Weinkäufer gut daran thun, die Weinberge vor der Lese zu besichtigen.

Tauberbischofsheim, 2. Oktbr. Wie man ein Haus kaufen und bezahlen kann, ohne Geld zu besitzen, dieses Kunststück hat ein Geschäftsmann unserer Gegend zu Stande gebracht. Derselbe, ein tüchtiger energischer Mann, hatte nur geringe Mittel, doch wünschte er ein großes Anwesen in einer Mainstadt zu kaufen. Er erwarb dasselbe vorige Woche um 100000 M. mit der Bedingung einer Anzahlung von 40000 M., für den Rest mußte der Verkäufer sich mit Hypotheken an zweiter Stelle zufrieden geben. Hierauf ging der Käufer zu einem Hypothekeninstitut, das ihm gerne 45000 M. an erster Stelle lieh. Davon wurden die 40000 M. Angeld und die Kosten bezahlt und 3500 M. blieben dem findigen Käufer noch für den Betrieb übrig.

Gaildorf, 1. Okt. Heute hat das elektrische Licht in unserer Stadt seinen Einzug gehalten. Etwa 350 elektrische Lampen beleuchten unsere Straßen und eine größere Anzahl von Geschäftslokalen und Wohnungen. Der Unternehmer des Werkes ist Mühlebesitzer Friß; die In-

stallation besorgte die Firma Reißer in Stuttgart.

Hundschau.

Karlsruhe, 2. Oktbr. Hofjägermeister Freiherr von Schilling, der vom König von Schweden zur Elschjagd eingeladen wurde und vor einigen Tagen von Schweden wieder hieher zurückkehrte, ist, wie die „Bad. Pdsztg.“ hört, von einem seltenen Jagdglück begünstigt worden. Es gelang ihm, nicht weniger als 6 Elche und 2 Auerhähne (letztere auch mit der Kugel) zu erlegen. Die schwedischen Zeitungen sind voller Bewunderung über die Trefflichkeit des „badi'schen Tell“, der als „Jagdkönig“ die dortigen Reviere verlieh.

Bühl, 1. Okt. Die Eröffnung der neuen Eisenbahn von hier nach Bühlerthal wird am 15. November erfolgen. Zuerst werden 4 bis 5 Züge in jeder Richtung verkehren.

Berlin, 2. Oktbr. Der „Reichsanzeiger“ bezeichnet die Mitteilung, nach welcher die Militärverwaltung in den Artilleriewerkstätten von Spandau den 8stündigen Arbeitstag angeordnet habe, nachdem in anderen dortigen Staatsbetrieben die so verkürzte Arbeitszeit bereits früher eingeführt sei, als unzutreffend. Es werde nach wie vor in allen technischen Instituten der Militärverwaltung grundsätzlich die 10stündige Arbeitszeit festgehalten, wobei je eine viertelstündige Frühstück- und Vesperpause inbegriffen sei. Versuchsweise sei nur an den Sonnabenden und an den Tagen vor den Festen eine Verkürzung der Arbeitszeit von 1—2 Stunden eingeführt.

Witten, 2. Oktbr. Der „Voss. Ztg.“ zufolge beabsichtigt Geheimrat Krupp in der Nähe von Witten ein über 100 Morgen großes Gebäude zu erwerben, um darauf eine Kolonie für invalide Arbeiter seiner Gußstahlfabrik in Annen zu errichten.

Zürich, 2. Okt. Gestern Abend um 8 Uhr wurde Herr Josef Bloch, Kaufmann aus Stuttgart, beim Plakplatz hinter dem Hauptbahnhof von einem Wegegänger angefallen, mit einem Messer schwer verletzt, seiner Barschaft, der Uhr und des Ueberziehers beraubt und zuletzt in die Limmat geworfen. Bloch konnte aus dem Wasser sich retten, schwebt aber in Lebensgefahr.

Marseille, 30. Sept. Außer den bereits bekannten Nachrichten aus Madagaskar bringt der Dampfer Peilho noch

folgende Meldungen über die kritische Lage in Tamatave. Die Hauptstadt ist von 100 000 Rebellen umzingelt, von denen ein großer Teil mit englischen Gewehren versehen ist. Beim Abgang des Dampfers hies es, daß die Jahavallos einen neuen Angriff gegen die Vorstädte gemacht haben. In Tanonavillo werden jeden Tag zahlreiche Rebellen hingerichtet. Vor Majunga und Tamatave fengen und morden die Rebellen alles nieder.

Mailand. In der Postfiliale der Unione cooperativa am Domplatz wurde gestern abend ein äußerst verwegener Diebstahl verübt. Ein als Postbeamter verkleidetes Individuum ließ sich Brieffläche verabsolgen, welche Werte von über 100,000 Lire enthielten. Zwei Postbeamte wurden verhaftet. Von dem Dieb ist noch keine Spur gefunden.

New-York, 1. Okt. Ein heftiger Sturm wütete gestern an der Küste des Atlantischen Ozeans. In der Stadt Savannah, die am meisten zu leiden hatte, kamen sieben Personen um's Leben. Der Schaden beträgt ungefähr 1,000,000 Dollars. In Brunswick kamen vier Personen um's Leben; der Schaden beträgt etwa 500,000 Dollars. Die Brücke der Pennsylvania-Eisenbahn über den Susquehanna wurde fast ganz zerstört. Die telegraphischen Leitungen nach dem Süden sind vielfach unterbrochen. Infolge von Wolkensbrüchen ist der See bei Staunton im Staate Virginia ausgetreten. Die angrenzenden Stadtteile sind überschwemmt. Häuser sind weggerissen und mehrere Personen um's Leben gekommen. Durch den Sturm im Südwesten wurden in Jacksonville im Staat Florida mindestens fünfzig Personen getötet. Die Telegrafendrähte sind zerrissen. Im Ganzen sind etwa zwanzig Dörfer und Städte zerstört.

Lokales.

Wildbad, 5. Okt. Frisch, fromm, fröhlich, frei! — Das war der Eindruck, den unsere Turner bei ihrem gestrigen Abturnen machten. Ein Duzend junge Männer, wie man sie gerne sieht, stramm, gewandt und elastisch, alle wie ihr Turnwart, dessen Kommando ruhig und sicher war, wie seine Leute demgemäß auch in der Ausführung. Mit stannenswerter Präzision wurden die Stabübungen zuerst nach Zählen, dann nach dem Takt der Musik gemacht. Mit Eleganz ausgeführte, oft recht schwierige Übungen an Reck und Barren folgten und das Stemmen der Gewichte hätte einem Athletenclub alle Ehre gemacht. Eine gelungene Neuerung im Verein ist die Bildung einer eigenen Musikkapelle, die in Umbe-tracht der kurzen Zeit, die ihr Zusammen-üben dauert, schon ganz Gutes leistet. Das Wetter war prächtig und der Garten zum Kühlen Brunnens eignete sich ebenso vorzüglich als Turnplatz wie im letzten Winter als Schlittschuhbahn.

Unterhaltendes.

Sein Kind.

Von Reinhold Herrmann.

(Nachdruck verboten.)

Zum Oktoberfest war er in München. Die Stadt war ihm lieb wie hundert andere, durch die er gekommen; aber hier pflegte er sich vorzubereiten für das ewig brausende Menschenmeer im Binnenlande,

vor das sich München wie eine Düne hinlagert. Hier fällt die letzte Welle von dir ab und neht die erste gierige Woge deinen Fuß, denn in weiten stillen Alpen-frieden folgt dir nichts als die paar Tropfen, mit denen du dir die Gemein-schaft mit der Urkraft des Lebens wahr-en willst. Das Meer tritt zurück, um dich erst wieder aufzunehmen, wenn du der Ruhe müde bist. —

Bleigrau ist der Himmel zu dem Fest und sieht trübselig und kalt drein, wie das Volk sich in den Straßen drängt und schiebt. Den Künstler fröstelt's für die vielen, vielen Menschen in dem bun-ten, leichten Festgewand; er zieht den Lodenrock fester um sich zusammen und läßt sich mit Widerstreben nach der Budenstadt auf der Wiese schieben, wo das Vergnügen seine zahllosen Stätten aufgethan hat.

Schon von weitem empfing ihn das chaotische Getöse des bunten Durch-einander eines Volksfestes. Das Brüllen wilder Tiere, die fragwürdige Blechmusik an den Eingängen der Gauflerbuden, das Geleier Duzender von Drehorgeln, verbunden mit dem marktschreierischen Gebahren der Ausrufer. Dann über-schritt er die Rembahn und wurde von der Menge, der er bis hier fast ohne eigenes Mitthun gefolgt war und die nun in Gruppen auseinanderging, abseits ausgelöst.

Er ging lächelnd weiter. Die guten dummen Menschen. Woran sie sich nicht satt sehen konnten, ergözte ihn nicht einmal; er empfand es peinlich, daß so viele namenlose Existenzen in einer noch namenloseren Beschäftigung volle Be-friedigung gemein hatten, um zu der harmlosen Anschauung der unbefangenen Naturkinder zu gelangen.

Eine breite Fläche des Festplatzes nahm ein Geister- und Zaubertheater ein, vor dem er schließlich stehen blieb, diesen Versuch recht gründlich zu machen. Eine Treppe führte zu dem erhöhten Eintrittsraum, den eine grob gezimmerte Ballustrade von der gaffenden Menge trennte. Ein üppiges Weib mit gemeinen Zügen handhabte in der phantastischen Tracht der Märchenprinzen eifrig den Schlegel einer großen Pauke, deren lär-mendes Tamtam das ohrenzerreißende Kreischen der gemieteten Blechmusik über-tönte. Und zu diesen Klängen tanzte ein junges, kaum siebzehnjähriges Mäd-chen im Gewande einer maurischen Prin-zessin mit dem üblichen Messingreif in dem stiegenden Haar unermüdlch auf einem Bein, während ein Clown allerlei tollen Blödsinn trieb. . . .

Der Professor wollte sich, angewidert, abwenden, verschiedene Male schickte er sich an, seinen Weg fortzusetzen, doch immer wieder hielt ihn ein letzter Blick auf das kalte, nicht unschöne, von aller Jugend nur merkwürdig verlassene Ant-litz des Mädchens zurück. Hier, fühlte er, prägte sich eine Geschichte aus, die des Anhörens wohl wert war.

Der Gedanke zu einem neuen Bilde durchslog ihn, das diese zum Gegenstand hatte, und kurz entschlossen zog er die Geldbörse, sich die Gelegenheit zum wei-teren Studium nicht entgehen zu lassen.

Ein Mädchen mit den Trümmern ehemaliger Schönheit in den Zügen ge-leitete ihn zu einer Art Ehrenplatz im Vordergrund des Theaters und blieb

bei ihm stehen, als müsse es so sein — ihre Gegenwart eine besondere Aufmerk-samkeit gegen den vornehmen Besucher. Der Professor wandte sich an sie: „Wo-her kommt Ihre Gesellschaft?“

„Von * *.“ Sie nannte eine nord-deutsche größere Stadt. „Zu Hause? Wer von uns ein „Zu Hause“ hätte!“ Doch gebärtig bin ich von da.“

Der Künstler blickte auf. Ihr Ge-sicht hatte jetzt einen finstern, harten Ausdruck bekommen, wie wenn diese Erinnerung ihr nicht gerade lieb wäre. Schon ihre Weise, zu sprechen, hatte eine andere Gewohnheit des Daseins ange-deutet und ein Denken, das nicht an der Oberfläche lag. Wie kam sie unter die Bande?“

Der Professor erhielt keine Antwort auf seine Frage.

„Das sind Geschichten, die man nicht gern erzählt — die mit den Tagen be-graben sind, denen man mit dem Ein-tritt in das hier“, sie machte eine weg-werfende Bewegung mit den entblößten Armen über den Raum hin, den Rücken kehrt. Sehen Sie, dort draußen steht ein junges Geschöpf, das für ihr ganzes Leben verloren ist. Sie hat nie eine Jugend gehabt und wird keine mehr haben; ihr Dasein gehört dem herum-ziehenden Gauflertum an, denn ihre Mutter gebietet hier.“

Der Künstler fühlte sich seltsam hin-gezogen; das Mädchen vor ihm erhielt ein eigentümliches Relief durch die Art, wie es sich gab.

„Und der Vater?“ fragte er, weniger aus Neugier als mechanisch, nur um sie weiter sprechen zu hören.

„Der lebt lange von ihr getrennt, irgendwo in der Welt, als ein großer und wohl auch begüterter Maler, und hat sein Kind kaum gekannt.“

„Woher wissen Sie das?“

Des Künstlers Antlitz drückte plötzlich eine tödliche Spannung aus, als sähe er etwas Fürchterliches vor sich herauf-steigen. . . .

Höher und höher schwillt die Flut der Neugierigen vor dem Geister- und Zaubertheater, je weiter die Nachmittags-stunde vorrückt. Keiner beachtet den Fremden, der mit tief in die Stirn ge-zogenem Hute an dem äußersten Rande des weiten Halbkreises sich hält, wie die Sonne, ehe sie scheidet, noch einen Augen-blick am Horizont verweilt. Dort oben tanzt ja sein Kind vor der gaffenden Menge, und er fühlt nicht den Mut, ihm etwas zu sein, wozu es zu spät ist. Ein Kampf ohne Sieg.

Vermischtes.

— Ueber die allgemeine Charakteristik des Monats Oktober sagt der Wetter-prophet Falb: „Anhaltende, zum Teil sehr ergiebige Landregen zeichnen diesen Monat aus. Eine zusammenhängende Reihe tro-dener Tage ist kaum zu erwarten. Am stärksten dürsten die Niederschläge zu An-fang, in der Mitte und einige Tage vor dem Ende des Monats ausfallen. Die Temperatur ist in der ersten Hälfte ziem-lich normal, dann aber fast bis an das Ende auffallend kühl. Es treten bereits stellenweise Schneefälle ein.“ Die Falb'schen Tagesprognosen lauten: 1. bis 5. Oktober. Nach zahlreichen Gewittern nimmt die Regenmenge zwar etwas ab,



doch treten kontinuierliche Landregen ein. Die Temperatur bleibt normal. 6. bis 12. Oktober. Nach neuerlicher Zunahme der Niederschläge um den 6. setzen sich dieselben wie in der vorigen Gruppe bei normaler Temperatur fort. 13. bis 16. Oktober. Die Niederschläge werden neuerdings beträchtlich. Doch bleibt die Temperatur noch normal. 17. bis 20. Oktober. Die Niederschläge nehmen ab. Es wird kühl. Es fällt vereinzelt Schnee auf den Höhen. 21. bis 25. Oktober. Es bleibt kalt. Doch tritt vereinzelt Gewitterneigung ein. In den letzten Tagen aber ist eine allgemeine Tendenz zu Schneefällen auffallend. Diese treten stellenweise verhältnismäßig stärker auf. Im allgemeinen sind die Niederschläge bedeutend. 26. bis 31. Oktober. Die Niederschläge nehmen ab. Es wird wärmer. Die Regen setzen jedoch in den letzten Tagen neuerdings ein.

— Eine große Waidmannsfreude hat der Kaiser an der Erlegung des kapitalen Zwanzigers gehabt, des stärksten bisher in der Rominter Heide zur Strecke gebrachten Hirsches. Die Hirsche währte drei Stunden und war sehr beschwerlich, da sich in dem Revier ausgedehnte Wiesenflächen befinden, auf welche die Hirsche austreten. Als der Hirsch im Feuer zusammenbrach, rief der Kaiser ein schallendes „Hurrah!“ in den Wald. Dem Förster, der ihm zu dem Schuß gratulierte, drückte er kräftig die Hand. Der Kaiser meinte, es sei wohl überhaupt der stärkste Hirsch, der seit längerer Zeit in Deutschland erlegt sei. Die einzelnen Stangen des Geweihs sind über einen Meter lang und regel-

recht gebaut. Die aus 6 Enden bestehende Krone ist schaufelförmig und sehr schwer. Das Geweih wiegt 9 Kilogramm. Durch die seltene Jagdbeute war der Kaiser in die fröhlichste Stimmung versetzt worden.

(Bäderfrequenz.) Baden-Baden 58194, Ems 21038, Homburg 9826, Kreuznach 6653, Wiesbaden 96032, Helgoland 18093, Ostende 41522.

(Eine billige Stadt.) Ein Mitarbeiter des Journal de Bruxelles, der gegenwärtig die Bretagne bereist ist auch nach Brest gekommen und erzählt, daß er dort, im Hôtel des Voyageurs, zum Dejeuner an der Table d'hôte folgenden Speisezettel zu bewältigen hatte: 1. Radieschen, Kresse und Seemuscheln; 2. Krebsse à la vinaigrette; 3. Hammelragout mit Gemüse; 4. Gedämpfte Nieren; 5. Bratwürste; 6. Entrecôtes à la maître d'hôtel mit gerösteten Kartoffeln; 7. Omelette aux fines herbes; 8. Kaltes Fleisch, Roastbeef, Schinken etc.; 9. Erdbeeren, Kirschen und Backwerk; 10. Drei Sorten Käse. Dazu konnte der Gast Apfelwein, Weißwein und Rotwein in beliebigen Quantitäten trinken. Dies alles für 2 1/2 Franken!

— Der größte Bienezüchter der Welt ist ein Mann Namens Harrison in Kalifornien. Er besitzt 6000 Bienenstöcke, von denen er jährlich 187,000 Pfund Honig im Werte von 160 000 Mk. erntet.

(Immer gemütlich.) In einer kleinen Stadt der Rheinpfalz tritt ein Fremder in das Gastzimmer eines Bierrestaurants und setzt sich an einen Tisch, an dem ein ihm unbekannter Herr sitzt. Sonst befindet sich niemand im Zimmer. Nachdem der Fremde einige Zeit auf das

Erscheinen der Kellnerin gewartet hat, ergreift er eine Klingel und fängt an, wütend zu klingeln. Nach einer Pause weiteren vergeblichen Wartens klingelt er zum zweiten Male, und zwar noch stürmischer, aber wieder erfolglos. — „Ja“, erklärte ihm sein Tischnachbar, „da könne Sie lang schelle, die heert nix, die is drunne auf der Regalbahn“. — Aber, ruft empört der Fremde, „dann begreife ich Ihre Langmut nicht, denn wie ich sehe, haben Sie auch noch nichts zu trinken.“ Darauf der Andere: „Erlaube Sie mol, des is was annerschts, ich bin ja der Wirt.“

Marktberichte.

Stuttgart, 3. Okt. Wilhelmplatz: Zufuhr 700 Ztr. Mostobst, Preis pr. Ztr. 4 M 50 S bis 5 M 80 S.

Ulm, 3. Okt. Obstmarkt auf dem Güterbahnhof. Heute sind 20 Wagen zugeführt. Der Zentner kostet 5 M bis 5 M 20 S.

Tübingen, 2. Okt. Auf dem Bahnhof waren gegen 10 Wagen Obst. Der Zentner Pfälzer Birnen kostet 5 M, der Zentner Schweizer Äpfel 4 M 60 S bis 5 M pr. Ztr, der Zentner hessische Mostäpfel 6 M 20 S.

Stuttgart, 3. Okt. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 900 Ztr., Preis pr. Ztr. 3 M 50 S 3 M 80 S. — (Krautmarkt.) Zufuhr 2000 Stück Filderkraut, Preis 16—18 M per 100 Stück.

Unlauteren Wettbewerb

betreffend:
Größtes Lager in Herren- und Damenconfection
Eduard Armbruster,
Pforzheim.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

am Samstag den 10. Oktober 1896
vormittags 8 Uhr
auf der Revieramtskanzlei aus der Gut „Hollwasser“ Abt. II. 88 Grünhütte, 89 Dürmäderwald, 98 vorderes, 99 hinteres Eulenloch, 101 hintere Langsteig, 102 vorderes Altkoch, 107 oberes Baurensteig, 108 oberes Gustrif, 111 mittlere, 112 hintere Wanne, 113 Wannenpflanzgarten.

Stadt Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 10. Oktober d. J.
nachmittags 5 Uhr
wird auf dem Rathause dahier die **Besorgung des Schuldienstes** über die **Reinigung u. Heizung der Volksschulklokale** auf unbestimmte Zeit **verakkordiert.**

Ferner kommen noch zum Verkauf:
von der Haussteuer in Lautenhof
nachmittags 5 1/4 Uhr
14 Meter alte Dachbretter,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Stadtspflege.

Bestellungen auf

Mostäpfel

besten Qualität und gute
Speisekartoffeln
nimmt entgegen
Chr. Wildbrett.

Pforzheim.

Den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß die

Damenhut-  Ausstellung 

eröffnet wurde.

Dieselbe wird in Bezug auf geschmackvolle Ausführung und großartige Auswahl von keiner Großstadt-Konkurrenz übertroffen.

Garnierte Damenhüte von Mk. 2.— an bis zu den feinsten Pariser Original-Modellen, welche meine Frau persönlich in Paris angekauft hat.

Unsere Directrice war als solche längere Zeit bei der Königl. Württemb. Hoflieferantin in Stuttgart, Mad Hedwig, und hatte mehrfach die Ehre, für den Hofstaat Ihrer Majestät der Königin Charlotte Arbeiten anzufertigen.

Carl Meyle im Rathaus.

Wein-Handlung

Hauptstraße 105 **Gustav Hammer** Hauptstraße 105

empfiehlt

Medicinal- und Dessertweine, alle Sorten fremde und Land-Weine

Moussierende Weine

== sowie sämtliche Spirituosen. ==



Neu!

Bruchleidende!

Neu!

Die größte Schonung des Körpers bieten meine neu konstruierten, elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn! Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich, Nabel- und Vorfallobinden. Viele Anerkennungs-schreiben. In Neuenbürg am 10. Oktober von 3 bis 6 Uhr im Bären werden Bestellungen entgegen genommen.

L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

„RHEINGOLD“

Sect
Söhnlein & Co

Gegründet 1865

SCHIERSTEIN
i. Rheingau

„RHEINGOLD“ „KAISER-MARKE“
„CHAMPAGNE“

durch alle Weinhandlungen, Hôtels, Restaurants
Württemberg's erhältlich.

General-Vertreter für Württemberg und Hohenzollern
Georg Imhoff, Reutlingen.

„RHEINGOLD“

Gebr. Schmidt

Marktplatz 7 **Pforzheim** Marktplatz 7

beehren sich den Eingang der

Neuheiten für Herbst u. Winter

in
Damen-Kleiderstoffen

== **Damen-Confection** ==

Blousen und Unterröcken

Buckskin, Chevrot und Ueberzieherstoffen

Knaben-Confection

ergebenst anzuzeigen.

FRAUEN-FLEISS



Grösstes Handarbeitenblatt der Welt

Verlag: John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Monatl. erscheint eine **8seitige Nummer** in Grossfolio-
Format, alle nur möglichen Techniken enthaltend.

mit grossem Contourenbogen

(naturgrosse Vorlagen zum Durchpausen etc.).
Vierteljährlich

3farbige Handarbeiten-Lithographien.

Abonnementspreis: Vierteljährlich **75 Pf.**
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

**Emmenthaler-
Kräuter- und
Limburger-**
Ia. Qualität, empfiehlt

Käse

D. Treiber,
König-Karlstr.

MAGGI'S

Suppenwürze

ist

frisch eingetroffen bei **Carl Aberle**
Die Original-Fläschchen von 65 Pfg.
werden zu 45 Pfg. und diejenigen à Mk.
1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppen-
würze nachgefüllt.



Deutscher
Cognac

Aerztlich empfohlen.

1/2 Fl. A 2., 2 1/2, 3. etc.
Zu haben bei
Dr. Metzger, Apotheker
in **Wildbad.**

PATENTE

Schutzmarken, Gebrauchsmuster
aller Länder besorgt prompt und
sorgfältig

A. B. Drautz, Civil-Ingenieur,
Stuttgart, Friedrichstr. Nr. 26.

Dalma

tötet in drei Minuten alle

Fliegen,

Schnaken und Flöhe
im Zimmer,
Küche oder Stallung unter

Garantie

Nicht giftig!

Dalma
gibt es nur in
mit
verfüg. Flaschen
zu 30 und 50 Pfg.
Patentbeutel
unbedingt notwendig, hält
jahrelang, 15. Pfg.
Zu haben in der Apotheke.



Cigarren,

Rauch- u. Schnupf-Tabak

empfeht

D. Treiber,
König-Karlstr.

